

Sonntag, 17. Oktober 1993, 20.00 Uhr

KLAVIERABEND

Vitali Berzon



PROGRAMM

Frédéric Chopin
(1810—1849)

Nocturne H-Dur op. 62 Nr. 1
Nocturne E-Dur op. 62 Nr. 2
Fünf Etüden aus op. 10
1. C-Dur
2. a-Moll
3. E-Dur
4. cis-Moll
5. Ges-Dur

Sergej Rachmaninoff
(1873—1943)

Polonaise As-Dur op. 53
Moment musical op. 16 Nr. 3
Prelude op. 32 Nr. 12

— Pause —

Robert Schumann
(1810—1856)

Phantasie D-Dur op. 17
Durchaus phantastisch und leidenschaftlich vorzutragen.
Mäßig. Durchaus energisch.
Langsam getragen. Durchweg leise zu halten.

Zum Programm

Frédéric Chopin (1810—1849) verband in einzigartiger Weise neuartige Klaviertechnik mit klanggewordener Poesie. Die Nocturnes op. 62 gehören zu dem Bereich Chopinscher Klaviermusik, der die Frühentwicklung des romantisch-lyrischen Klavierstücks aufnimmt und fortsetzt. Alle Vorbilder auf einer höheren Ebene der künstlerischen Gestaltung weit hinter sich lassend, schuf er hier espressive kleine Meisterwerke. Die Etüden op. 10 haben mit Übungsstücken im üblichen Sinne nichts zu tun. Zwar gehören sie zum Schwierigsten der Klavierliteratur überhaupt, sind aber andererseits auch Stücke von vielschichtigem musikalischem Inhalt. Die Polonaisen Chopins, die ihren Ursprung im polnischen Nationaltanz haben, lassen vielleicht am deutlichsten seine Heimat erkennen. Wuchtig, enthusiastisch und mitreißend, so präsentiert sich die letzte der großen Polonaisen, As-Dur op. 53.

Sergej Rachmaninoff (1873—1943) war einer der größten Klaviervirtuosen der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Noch ganz dem romantischen Stil verpflichtet, auf der einen Seite von Tschairowski, andererseits aber auch von Liszt und Chopin inspiriert, schuf er Werke von üppiger Melancholie und großer Klangfülle. Neben Opern, Orchester- und Kammermusikwerken schrieb er vor allem Klaviermusik. Zu den wohl bekanntesten Stücken für dieses Instrument gehören die Preludes, während die Moments musicaux seltener zu hören sind.

Alexander Skrjabin (1872—1915) wurde ebenso wie sein Landsmann Rachmaninoff vor allem in jungen Jahren nachhaltig von Chopin beeinflusst. Eine reiche Harmonik, ein fein entwickelter Sinn für Klang und Stimmung und figurativ reiche Ausstattung sind kennzeichnend für seinen Stil. Seine Etüden sind ebenso wie die Chopins gekennzeichnet von der Verbindung zwischen technischem Anspruch und musikalischem Gehalt.

Von 1828—1839 hat **Robert Schumann** (1810—1856) fast ausschließlich Klaviermusik komponiert. Dabei bestimmten zwei grundverschiedene Richtungen, die Virtuosität und die Dichtung, Stil und Inhalt. Die 1836 entstandene Phantasie op. 17 legt davon ein beredtes Zeugnis ab. Den ersten Satz bezeichnet Schumann selbst als „mein Passioniertestes, was ich je gemacht“. Der marschartige Mittelsatz entfaltet eine großförmig-orchesterale Wirkung, während der traumhaft schwebende lyrisch-poetische letzte Satz zart und leise verklingt.

Vitali Berzon wurde 1945 in Joschkar-Ola geboren und erhielt den ersten Klavierunterricht im Alter von drei Jahren. Nach dem Besuch der Spezielschule für Musik in Leningrad folgten Studium und Aspirantur am Leningrader Konservatorium mit den Hauptfächern Klavier und Komposition. Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, u. a. Allunionswettbewerb in Moskau und Long-Thibault-Wettbewerb in Paris.

1967 bis 1988 Ausreiseverbot aus der UdSSR, rege Konzerttätigkeit in seiner Heimat, Solist der Leningrader Kammerphilharmonie. Anschließend Konzertreisen nach Finnland, Norwegen, Deutschland, Italien, der Schweiz und den Niederlanden. Rundfunk und Fernsehaufnahmen, Meisterkurse an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Seit 1992 Dozent an der Sibelius-Akademie.